GRAMMIS

das grammatische Informationssystem des Instituts für Deutsche Sprache

von Bruno Strecker

Grammatik als multimedialer Hypertext

Innerhalb eines Jahrzehnts hat sich das World-Wide-Web zu einem Medium entwickelt, dem man sich kaum noch entziehen kann, wenn man Wert darauf legt, nicht völlig ignoriert zu werden. Grund genug für eine Einrichtung wie das Institut für Deutsche Sprache mit Projekten wie GRAMMIS im Internet präsent zu sein, doch keineswegs der entscheidende Anstoß für die Entwicklung von GRAMMIS, dessen Anfänge zurückreichen in eine Zeit, in der nur wenige Spezialisten das Kürzel WWW hätten auflösen können. Die leitende Idee war vielmehr, dass ein multimediales Hypertextsystem für die Aufbereitung von Informationen, wie sie große Grammatiken bieten, geradezu ideal geeignet sein müsste, weil es die Nutzung von Grammatiken in vielerlei Hinsicht erleichtern kann, indem es erlaubt,

- die zahllosen Querverbindungen zwischen linear zum Teil weit voneinander entfernten Textpassagen zu automatisieren,
- die ebenso zahlreichen wie – oft – kaum vermeidlichen Fachausdrücke als so genannte Hotwords mit Kurzdefinitionen und Exemplifikationen aus einem terminologischen Wörterbuch zu verknüpfen, die ohne langes Blättern sofort aufzurufen sind,
- in umgekehrter Richtung, ausgehend von einer Liste von Termini sofort und nach Einschlägigkeit gewichtet die Textpassagen aufzufinden, in denen das gesuchte Phänomen behandelt wird,
- über eine Liste so genannter Objektwörter (z. B. *weil*, *sogar*, *des Weiteren*, *halt*), mit denen interessante grammatische Fragen verbunden sind, einen weniger voraussetzungsreichen Zugang zu grammatischen Erklärungen zu schaffen,
- zusätzlich zur klassischen Textform auch Ton- und Videodokumente einzubinden, mit denen manches, was in Texten nur umständlich beschrieben werden kann, unmittelbar gezeigt werden kann.

Dass sich mit dem Aufkommen des WorldWideWeb auch noch die Chance ergab, das Informationssystem gleich weltweit zugänglich zu machen, erwies sich als ausgesprochener Glücksfall, denn dadurch wurde es möglich, auch und gerade solche Nutzer zu erreichen, die sich klassische Publikationen aufgrund zu hoher Kosten nie oder nicht in ausreichender Anzahl hätten beschaffen können.

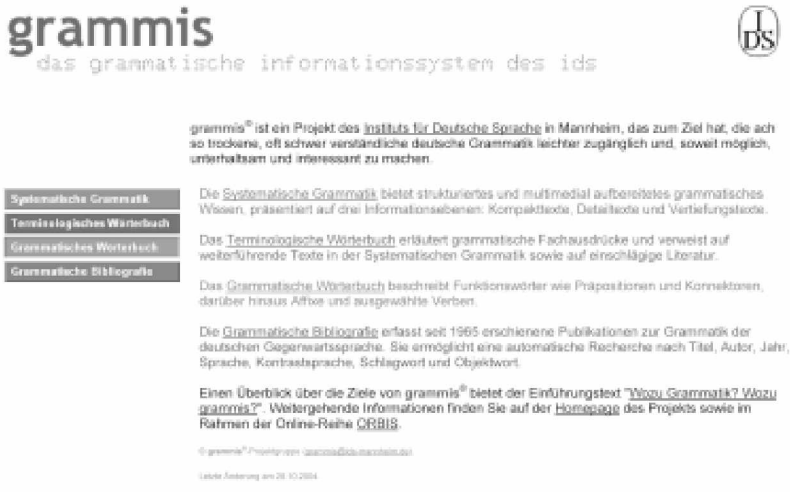


Abbildung 1: Grammis-Homepage

Zugleich gewannen die Tonbeispiele, die für Muttersprachler vor allem als auflockerndes Element gedacht waren, neues Gewicht, denn mit ihnen erhalten fremdsprachliche Deutschlerner gezielten Zugang zu authentischem Sprachmaterial.

Was bietet GRAMMIS?

Was Mitte der neunziger Jahre erst möglich erschien, ist inzwischen mit GRAMMIS weitgehend erreicht worden. GRAMMIS bietet mit seinen vier Hauptkomponenten – SYSTEMATISCHE GRAMMATIK, TERMINOLOGISCHES WÖRTERBUCH, GRAMMATISCHES WÖRTERBUCH und BIBLIOGRAFIE ZUR DEUTSCHEN GRAMMATIK – ein breites Spektrum an Beschreibungen, Analysen und weiterführenden Informationen zur deutschen Grammatik.

Herzstück des Systems bildet dabei die Komponente SYSTEMATISCHE GRAMMATIK, in der grammatische Informationen unter vier Gesichtspunkten zusammengestellt sind:

1. Ausdruckskategorien und Ausdrucksformen

   Unter diesem Gesichtspunkt werden gewissermaßen die Bauteile erfasst, aus denen Sätze und Texte zu bilden sind.

2. Syntagmatische Beziehungen

   Dieser Aspekt gilt den Beziehungen, in die solche Teile treten können, insbesondere den Abhängigkeiten zwischen den verschiedenen Bauelementen.

3. Paradigmatische Beziehungen

   Hier werden sprachliche Erscheinungen mit Blick auf das Ganze des Sprachsystems kategorisiert: die Flexionsformen nominaler und pronominaler Phrasen, das System der Tempusformen, Imperativ, Indikativ und Konjunktiv, Aktiv und Passiv sowie die verschiedenen Modalitäten des Sagens: Aussagemodus, Fragemodus, Aufforderungsmodus, Heischemodus, Wunschmodus und Exklamativmodus.

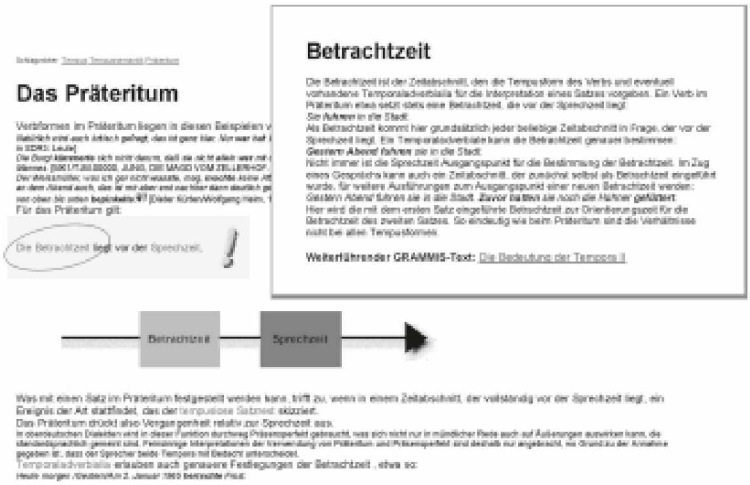
4. Grammatik aus kommunikativfunktionaler Sicht

   In dieser Komponente wird betrachtet, inwieweit der Bau sprachlicher Mitteilungen als funktionale Lösung der Probleme gelten kann, die sich ergeben, wenn Menschen sich mit den Mitteln der deutschen Sprache zu verständigen suchen.

Das TERMINOLOGISCHE WÖRTERBUCH dient in erster Linie als eine Art Soforthilfe bei Problemen mit den zahlreichen Fachbegriffen, auf die man bei der Lektüre der SYSTEMATISCHEN GRAMMATIK unvermeidlich trifft, weil sich Strukturen von der Komplexität einer Sprache ohne Rückgriff auf zusammenfassende Begriffe nicht erfassen lassen. Möglichst allgemein verständliche Kurzdefinitionen werden dabei unterstützt von einschlägigen Beispielen, anhand derer selbst bei schwierigen Termini eine Vorstellung davon zu erreichen ist, von welchen sprachlichen Phänomenen die Rede ist.

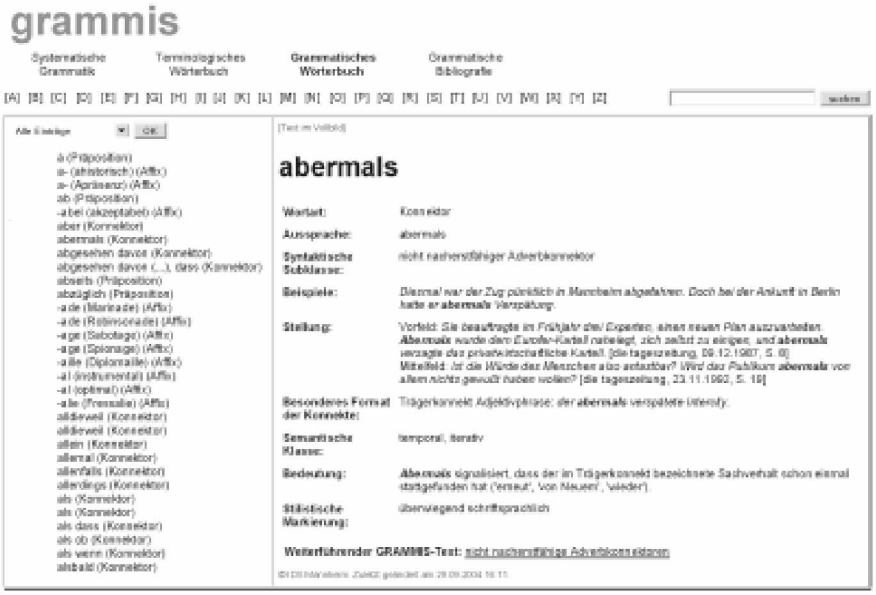
Wo ist GRAMMIS zu finden?

Die Netzadresse von GRAMMIS lautet: http://hypermedia.ids-mannheim.de/index.html. Auch ohne Adresse kommt man über die Seiten des Instituts für Deutsche Sprache (www.ids-mannheim.de) oder eine so genannte Suchmaschine schnell ans Ziel, sofern man dies eine nicht vergessen hat: Das Informationssystem zur deutschen Grammatik heißt **GRAMMIS**.



Das GRAMMATISCHE WÖRTERBUCH bietet grammatische – keine oder nur sehr eingeschränkt inhaltliche! – Informationen zu Affixen – etwa *–är* in *familiär*, *proto-* in *Prototyp* – und zu so genannten Funktionswörtern – Präpositionen wie *auf*, *wegen*, *behufs*, Konnektoren wie *auch*, *mithin*, *soweit*. Einträge zu weiteren Wortarten, insbesondere zu Verben sind geplant. Da jeder Eintrag im GRAMMATISCHEN WÖRTERBUCH mit Verweisen auf Einheiten der SYSTEMATISCHEN GRAMMATIK und des TERMINOLOGISCHEN WÖRTERBUCHS verbunden ist, bietet es zugleich einen wortbasierten

Zugang zu allgemeineren grammatischen Informationen, die weniger geschulte Nutzer auf direktem Weg nur schwer auffinden könnten.



Die BIBLIOGRAFIE ZUR DEUTSCHEN GRAMMATIK bietet in Form einer fortwährend aktualisierten Datenbank jedem, der sich für weitergehende grammatische Studien interessiert, einen schnell und einfach erschließbaren Überblick über das Gros der seit 1965 erschienenen Publikationen zur deutschen Grammatik. Eine ausführlichere Darstellung des Aufbaus und der Nutzungsmöglichkeiten dieser Systemkomponente findet sich auf Seite **X** in diesem Heft.

Dass es sich bei GRAMMIS nicht um einen modischen Schnellschuss, sondern um ein vollwertiges Informationssystem handelt, mögen diese Zahlen belegen: Grammis umfasst derzeit in der Komponente SYSTEMATISCHE GRAMMATIK 994 Texteinheiten – viele davon entsprechen mehreren konventionellen Druckseiten – mit 604 Tonbeispielen und 311 zum Teil animierten Grafiken. Das TERMINOLOGISCHE WÖRTERBUCH hat augenblicklich 328 Einträge, das GRAMMATISCHE WÖRTERBUCH 774 Einträge. Die meisten Einträge finden sich naturgemäß in der Bibliografie. Am 19. 5. 2005 waren genau 14517 Aufsätze und 5332 Bücher verzeichnet.

Bei allen Vorzügen, die ein multimedialer Hypertext verglichen mit einem klassischen Printmedium aufweist, ist nicht zu verkennen, dass er in bestimmter Hinsicht auch einen nicht zu unterschätzenden Nachteil hat: Man kann zwar hervorragend darin recherchieren, doch letztlich kommt man nicht umhin, was man aufgefunden hat, auch zu lesen. Solang man es dabei nur mit Kurzinformationen von der Länge einiger Zeilen zu tun hat, bereitet dies wenig Schwierigkeiten, doch bei ausführlicheren Texten ziehen nicht nur Traditionalisten Gedrucktes vor. Um beidem Rechnung zu tragen, die bekannten Probleme beim Ausdruck von HTML-Seiten zu vermeiden und gleich noch einen zusätzlichen Vorteil zu bieten, wurde in GRAMMIS in Form einer ›Persönlichen Tour‹ die Möglichkeit vorgesehen, Einheiten, die man sich in Ruhe und auf Papier genauer ansehen möchte, durch Druck auf diesen Knopf in einer Art Warenkorb abzulegen, wo sie nacheinander gespeichert werden, um dann auf Wunsch als zusammenhängender Text für den Druck aufbereitet zu werden. Der Druck kann dann über die Druckfunktion des jeweiligen Browsers erfolgen, und da dieser im Allgemeinen nicht nur die Möglichkeit bietet, HTML-Seiten auszudrucken, sondern auch diese auf dem eigenen Rechner zu speichern, kann man die eigene ›Einkaufstour‹ zugleich als Datei sichern, die später – bei bestehender Internetverbindung – den Zugang zu den über die aufgeführten Verknüpfungen erreichbaren GRAMMIS-Komponenten herstellen kann.

Kurzer Ausblick

Trotz aller Unterstützung, die GRAMMIS zu bieten hat, bleibt ein Grundproblem bei der Nutzung von Grammatiken ungelöst: Wirklich hilfreich sind Grammatiken nur, wenn man zumindest Grundkenntnisse in grammatischer Terminologie und Theorie mitbringt. Wer etwa wissen möchte, ob man sagen sollte *an diesem schön**em** Tag* oder *an diesem schön**en** Tag*, wird in GRAMMIS wie in den meisten Grammatiken in der Regel kaum eine Antwort finden, sofern er nicht in der Lage ist, seine Frage auf gängige grammatische Kategorisierungen zu beziehen, im gegebenen Fall etwa Adjektiv und Flexion. Zu solcher Verallgemeinerung werden freilich im Allgemeinen jene am wenigsten in der Lage sein, denen elementare grammatische Informationen von größtem Nutzen wären. Um diesem Missverhältnis besser Rechnung zu tragen, wird GRAMMIS derzeit um eine Komponente

GRAMMATIK IN FRAGEN UND ANTWORTEN erweitert, in der die häufigsten Fragen und Zweifelsfälle der deutschen Grammatik exemplarisch und ganz ohne Verwendung grammatischer Terminologie vorgestellt werden. Für grammatisch nicht vorbelastete Nutzer bleibt dann in vielen Fällen nur noch das Problem, unter den angebotenen exemplarischen Fragestellungen jene zu suchen, die ihren Fragen am nächsten kommen, um die wichtigste Hürde bei der Suche einer Antwort zu nehmen.